BLICKDIAGNOSE

Zunehmend deformierte Finger**Wie lange sind diese Hände noch zu gebrauchen?**

Eine 65 Jahre alte Patientin stellt sich wegen einer zunehmenden Verformung beider Hände und der Finger mit der Überweisungsdiagnose einer Polyarthrose vor. Bei der körperlichen Untersuchung fällt eine Ulnarabweichung aller Langfinger und eine Z-Deformität beider Daumen auf.

— Die ergänzende Rheumaserologie und Röntgenaufnahme beider Hände a. p. mit Destruktion aller Fingergrundgelenke und Handwurzelgelenke und deren komplette Verschmelzung i. S. eines Os carpale bds. bestätigt die Diagnose einer rheumatoiden Arthritis (RA).

Von der Häufigkeit und dem Zeitpunkt des Befalls her sind Finger- und Handgelenke bei der rheumatoiden Arthritis am frühesten und häufigsten betroffen. In 50% der Fälle erfolgt die Erstdiagnose einer RA aufgrund des Befalls der Fingergrundgelenke und am zweithäufigsten aufgrund von Schwellungen im Bereich des Handgelenkes. Im Verlauf einer adulten RA entwickeln über 90% der Patienten eine Beteiligung der Hand.

Die Art der Veränderungen erlaubt schon vom äußeren Aspekt her die Zuordnung des Krankheitsbildes zur RA (Z-Deformität des Daumens, Schwanenhals- oder Knopflochdeformität der Langfinger und deren Ulnardeviation). Verunstaltungen der Hand sind für den Patienten besonders belastend. Der Wunsch an den behandelnden Arzt lautet entsprechend diese Deformitäten zu korrigieren. Die Greiffunktion der Hand bleibt solange erhalten, als der Daumenstrahl und vor allem das Daumensattelgelenk (das relativ selten schwerer von der RA betroffen ist) einigermaßen funktionieren.

Bei rechtzeitiger Diagnosestellung kann durch eine Basistherapie und Ergotherapie, insbesondere der Gelenkschule das Fortschreiten der Destruktion aufgehalten, zumindest verlangsamt werden. Arthrosynovektomien des Handgelenkes und der Fingergelenke sind indiziert, wenn Schmerz und Schwellung trotz gut eingestellter Basistherapie nicht innerhalb von sechs

© A. Schuh/W. Hönle

Monaten verschwinden und/oder Zeichen einer progredienten Destruktion (erosive Veränderungen) sichtbar werden.

Bei der RA, mit ihrer Tendenz zur multiplen Gelenkzerstörung, ist das Ziel, ein möglichst hohes Maß an Beweglichkeit zu erhalten. Daher werden die Indikationen für Versteifungsoperationen zunehmend seltener gestellt, haben aber auch heute noch einen hohen Stellenwert bei entsprechender Indikation, z.B. die Arthrodesse des Handgelenkes. Sowohl für die Fingergrund- wie Fingermittelgelenke existieren Endoprothesen. Hauptproblem der Fingerendoprothetik sind die schwierige Weichteilsituation und schlechte Knochenqualität. Handgelenkendoprothesen runden bei guter Indikation durch einen erfahrenen Rheumaorthopäden das operative Behandlungsspektrum ab.

Keywords: rheumatoid arthritis of the hand, ulnar deviation, Z-deformity

■ PD Dr. med. habil. Alexander Schuh⁽¹⁾, Dr. med. Wolfgang Hönle⁽²⁾

⁽¹⁾ Research Unit, Klinikum Neumarkt

⁽²⁾ Klinik für Orthopädische Chirurgie, Klinikum Neumarkt
Akademisches Lehrkrankenhaus der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg, Nürnberger Straße 12, D-92318 Neumarkt i.d. OPf.